Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 3

Artikel: Einfamilienhäuser in Winterthur : Erläuterungen des Architekten
Autor: Scheibler, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-81653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GARTENFRONT (VIER HÄUSER)
Phot. M. Wirth, Winterthur

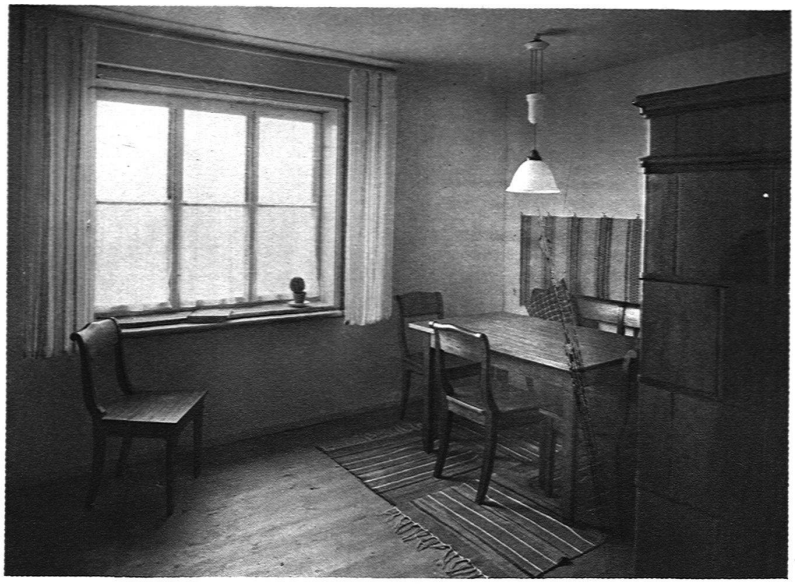
Einfamilienhäuser in Winterthur

ERLÄUTERUNGEN DES ARCHITEKTEN

. . . Es handelte sich darum, für einfache Angestellte und Fabrikarbeiter Wohnungen zu bauen, die an Zins nicht mehr fordern wie eine gleichräumige Mietwohnung. Die Grundrissanordnung dieser kleinen Häuser zeigt im Wesen nichts Neues; sie fügt sich in die unumgänglichen Gewohnheiten unserer kleinen Bauherren. Im Parterre sind vom Treppenhaus aus die Wohnstube, die Küche und der Abort zugänglich; im Obergeschoss befinden sich zwei Schlafstuben; das Dach bietet die Möglichkeit, eine Dachkammer einzubauen; die Waschküche ist im Keller und vom Garten direkt zugänglich, was der Hausfrau viel Mühe spart.

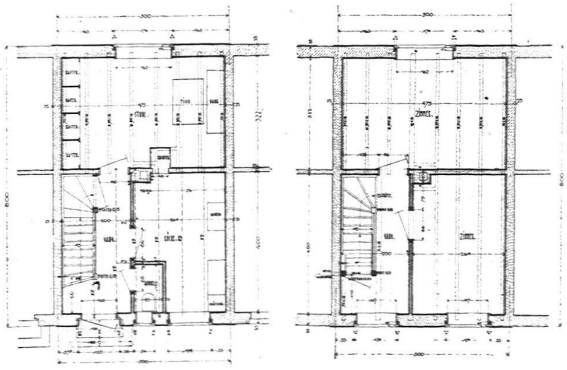
Die Mauern sind 33 cm starke Hohlmauern, beidseitig verputzt. Das Dach hat einen Schindelunterzug und ist mit »Pfannen« eingedeckt. Die Fenster wurden als eine Art Zargenfenster konstruiert und sitzen ganz aussen in der Fläche. Durch diese Anordnung konnte die ganze Kunststeinarbeit weggelassen werden. Die »Dauerhaftigkeit« und die »Bodenständigkeit« dieser Fenster sind

FRANZ SCHEIBLER, ARCHITEKT S.W.B., WINTERTHUR / EINFAMILIENHÄUSER AN DER JONAS FURRER-STRASSE / *Detail der Gartenfront / Phot. M. Wirth, Winterthur*

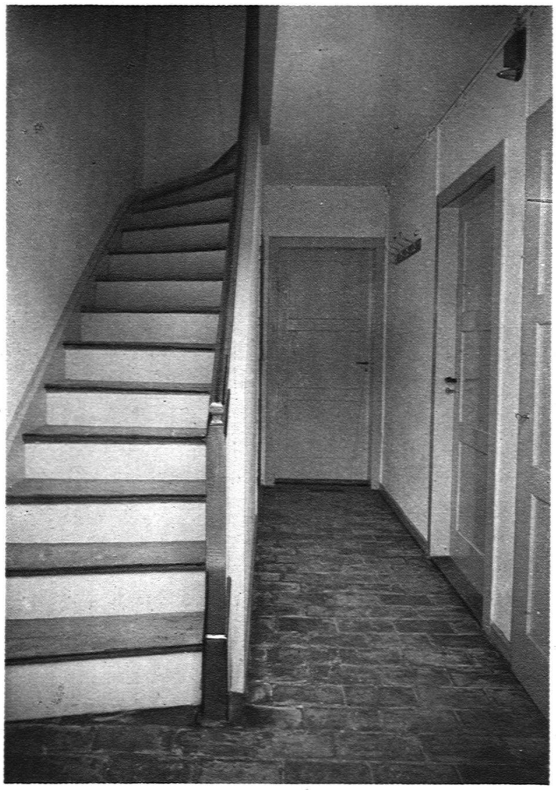


STUBE IN EINEM MITTELHAUS
Ausführung der Möbel durch H. Weber, Schreinermeister, Winterthur
Phot. H. Ebner, Winterthur

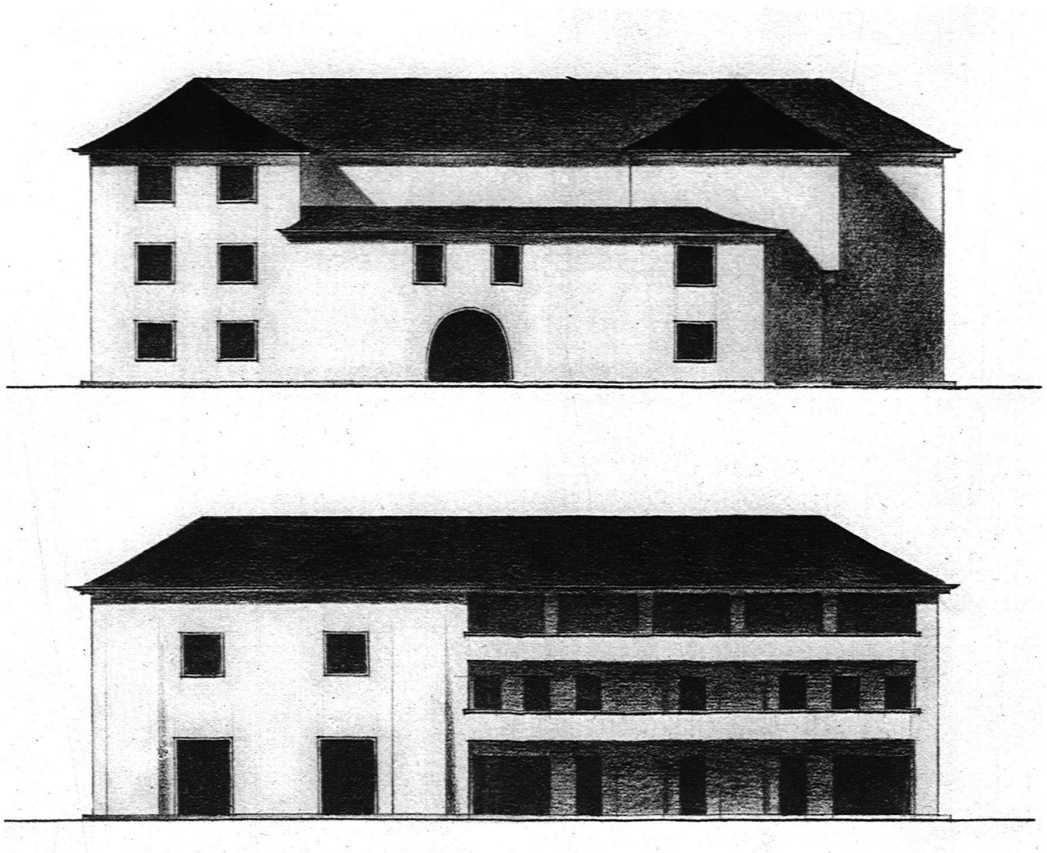
allerdings von vielen Bauverständigen angezweifelt worden. Die Besorgnisse um die Dauerhaftigkeit dieser Fenster sind nicht stichhaltig. Regnet es bei Windstille, so fällt der Regen senkrecht, und es wird überhaupt kein Fenster nass. Stürmt es, so bieten auch die Leibungen der alten Fenster keinen Schutz. Im Gegenteil, es findet das Wasser in den Ecken der Leibungen und auf den Fensterbänken durch das Aufschlagen bei starkem Wind eher Gelegenheit, in die Fugen zu dringen und liegen zu bleiben.



GRUNDRISSE IM ERDGESCHOSS
UND OBERGESCHOSS



TREPPENHAUS
Phot. H. Ebner, Winterthur



LUX GUYER, ARCHITEKTIN S.W.B., ZÜRICH
PROJEKT FÜR EINE VILLA IN ATHEN / FASSADEN

Und die Bedenken wegen mangelnder »Ortsüblichkeit« halten auch nicht stand. Ich habe auf Wanderungen durchs obere Tösstal an vielen alten Häusern *aussen sitzende und sogar nach aussen aufschlagende* Fenster gesehen. Und weiterhin: überall im Auslande, wo ich hinkam, fand ich Kleinhäuser in der *Konstruktion* und in der *Erscheinung* ganz genau so, wie sie in der Schweiz schon zu hunderten gebaut wurden und jeden Tag neu gebaut werden.

Die Küche, das Treppenhaus und die Waschküche sind geweisselt. Wohnzimmer und Stube wurden nicht tapeziert; sie sind nur mit Leimfarbe gestrichen (Stube schwach gelb, Schlafzimmer blau).

Das eingebaute Haus kam inkl. Bauland, Einfriedigung, Kanalistation, Zuleitungen und Honorar auf *Fr. 15 800.—* (Fünfzehntausend und achthundert) zu stehen.

Franz Scheibler.

* * *

P R O J E K T E

Eine Villa in Athen

E R L Ä U T E R U N G E N
D E R A R C H I T E K T I N

Als ich mit der Bauherrin das Programm näher besprach, waren mir Hugo v. Hoffmannthals Worte nicht nur im Sinn, sie erstanden lebendig, klar vor meinen Augen: »Das heutige Griechenland ist ein entwaldetes Land und hat daher eine gewisse Härte der Konturen, die freilich das Licht mit seinem geistreichen, zarten Leben umspielt. Der erste Eindruck dieser Landschaft, von wo man sie betrete, ist ein strenger. Sie lehnt alle Träumereien ab, auch die historischen. Sie ist trocken, karg, ausdrucksvoll und befremdend, wie ein furchtbar abgemagertes Gesicht, aber darüber ist ein Licht, desgleichen das Auge nie zuvor erblickt hat und in dem es sich beseligt, als erwache es heute erst zum Sinn des Sehens. Dieses